

DIE ZUKUNFTSTAGE II

I. Einleitung	2
Ein persönliches Vorwort	2
Zu diesem Bericht	3
Die Grundlagen.....	3
Ist-Analyse der Zukunftstage 2003 in Prora	3
Brainstorming und Arbeitsteilung.....	4
II. Arbeitsgruppe 1: IB- interne Angelegenheiten.....	5
Protokollauswertung	5
Veranstaltungsplanung	5
Das Studentische Tutorium.....	6
Das Studentische Kolloquium SKIB/ Das Berliner Bibliothekswissenschaftliche	
Kolloquium BBK	6
Das Mentoring- Programm.....	7
Wandzeitung	7
Interne Rückkopplung.....	7
Kulturprogramm	7
Alumni	8
Studium Generale	8
Corporate Identity.....	8
III. Arbeitsgruppe 2: Inhalte und Publikationen	9
Medienpräsenz in HU-Medien	9
Koordination der internen Medienproduktion/Produktion von medientauglichem Material	
(mit der Ergänzung: die Homepage des IB bzw. der Arbeitskreis <i>Webredaktion</i>).....	10
Verwertung von am Institut erzeugten Materialien	10
Anlegen eines Pressespiegels mit relevanten Berichten aus dem und über das IB	11
Fachzeitschriften/externe Medien	11
Ideen für Projektseminare und Dokumentation der Seminararbeit	12
Die Erstsemesterbroschüre	12
IV. Arbeitsgruppe 3: Externe Öffentlichkeitsarbeit.....	14
Kongresse/ Tagungen:	14
Langfristige Aktionen.....	15
Aktivitäten und Veranstaltungen publik machen:	15
Preisverleihungen	16
Kommunikation mit anderen Fakultäten und Fachhochschulen	16
Das SOKRATES- /ERASMUS- Programm	16
Unsere Wünsche an die Dozenten	17

I. Einleitung

Ein persönliches Vorwort

von Ben Kaden

Wer auf hohem Niveau beginnt, dem fällt eine weitere Steigerung natürlich schwer. Insofern waren die Zukunftstage 2003 als Maßstab durchaus eine Herausforderung. Uns ging es natürlich nicht darum, die Ergebnisse aus dem letzten Jahr an Originalität, Ideenvielfalt und Schaffenskraft zu überbieten sondern – eher pragmatisch – ausgehend von einer Ist-Analyse und unter Berücksichtigung der neuen Vorzeichen nach den Ereignissen im Wintersemester 2003/04 realisierbare Anschlussideen zu sammeln. Während das Team 2003 sehr im Trüben fischen musste, hatten wir dieses Jahr den Vorteil, unser Ziel schon recht fest definiert vor uns zu sehen: die Position des Instituts in der deutschen Fachöffentlichkeit und innerhalb der Humboldt Universität muss grundlegend gestärkt werden. Dazu bedarf es dringend einer Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung und Wahrnehmbarkeit des IBs und seiner Aktivitäten.

Anspruch und Erwartungshaltung waren entsprechend konkreter und eventuell – das nur als Hinweis – gelingt es uns nicht, diesen in jeder Beziehung gerecht zu werden. Die Grenzen dessen, was man in leider nicht einmal zwei Tagen vom leeren Blatt bis zum Abschlussbericht zusammenfügen kann, wurden diesmal sehr deutlich.

Auch muss man realistischerweise zugeben, dass wir – wieder einmal – weit über unseren Ressourcen planen – was uns natürlich zum Glück und auch „wieder einmal“ nicht abschreckt. Es bleibt dennoch viel zu tun und – was zwar nur implizit im Text deutlich wird, aber doch von elementarer Bedeutung ist – es gilt vorrangig die Arbeit innerhalb der Studierendenschaft neu zu strukturieren, effektiver zu verteilen und eine Art „Arbeitsethos“ oder auch Gefühl für Eigenverantwortung zu entwickeln: die Last dessen, was viele vorschlagen oder umgesetzt sehen wollen, liegt leider auf sehr wenigen Schultern, die sich dazu auch häufiger, indem sie sich verlassen haben, verlassen sehen. Niemand soll sich in eine Aufgabe gezwungen sehen, deren Bewältigung ihm unmöglich ist. Aber jeder, der eine Aufgabe übernimmt, sollte dies mit vollem Einsatz und voller Verantwortung tun. Nur über ein Vertrauen in diesen Grundsatz lässt sich eine für die Umsetzung unserer Pläne die notwendige Planungssicherheit gewinnen.

Was deutlich werden muss – und was ganz ausdrücklich allen Studierenden des IBs vermittelt werden sollte – ist, dass die Mitarbeit bei den Studentischen Aktivitäten neben der einerseits sicher sehr hohen Zusatzbelastung, andererseits die einmalige Chance enthält, Erfahrungen zu sammeln und Kompetenzen zu erwerben, die durchaus für jede denkbare Form einer beruflichen Zukunft nach dem Magister/Master vorteilhaft sind. Außerdem bietet gerade die nahezu familiäre Atmosphäre des Instituts einzigartige Gestaltungsmöglichkeiten für die Studierenden. Es gibt nach dem Ökonomen Albert O. Hirschmann zwei Möglichkeiten mit der Unzufriedenheit den Zustand innerhalb einer Organisation betreffend umzugehen: *voice* und *exit*. *Exit* bedeutet Ausstieg, Aufgeben, in unserem Fall, dass man das Studium aufgibt oder auch sich stillschweigend resigniert mit den Augen zum Boden hindurchwindet ohne etwas zu ändern. *Voice* aktiv zu werden und die Strukturen dahingehend zu beeinflussen, dass sie den eigenen Vorstellungen möglichst nah kommen. Die Zukunftstage sind ein Projekt nach dem Voice-Konzept, die Atmosphäre am IB bietet den notwendigen Spielraum für die Umsetzung. Es ist mir vollkommen unverständlich, wie ein Großteil – so ehrlich muss man sein – der Studierenden am IB dieser Situation nach wie vor vollkommen indifferent gegenüber zu stehen scheint. Es geht schließlich nicht nur um das Institut für Bibliothekswissenschaft. Das Studium ist Lebenszeit, das Wie und das Wo man studiert, definiert ein Stück weit die Lebensqualität – die jedes Einzelnen...

Die Türen stehen jedenfalls für jeden, der seine „Voice“ erheben und einbringen möchte, offen.

Berlin, 23. Aug. 2004

Zu diesem Bericht

Der folgende Maßnahmenkatalog versteht sich als Zusammenstellung der während der Zukunftstage 2004 in Binz herausgearbeiteten Ideen. Eine konkrete Umsetzung ist von den tatsächlichen Engagement und der Zahl der an der Umsetzung aktiv Beteiligten abhängig. Insofern dient dieser kurze Bericht eher als Skizzenblock, auf dem die erarbeiteten Einzelaspekte festgehalten werden.

Aus diesem Grund erscheint er nicht in einer homogenen Form, sondern besteht aus vier Einzelabschnitten: der Einleitung und den jeweiligen Zusammenstellungen der einzelnen Gruppen. Es treten insofern durchaus Redundanzen und Überschneidungen zwischen den Einzelzusammenstellungen auf.

Einige der angesprochenen Punkte befinden sich bei Erscheinen dieses Papers bereits in der Umsetzungsphase (z.B. die Überarbeitung des Weblogs). Zum Teil werden ad hoc Schwerpunkte bei einzelnen Themenbereichen verlagert bzw. nachträglich neue Ideen ergänzt.

Die Grundlagen

Ist-Analyse der Zukunftstage 2003 in Prora

Als Vorbereitung auf die diesjährige Fahrt im Rahmen der Zukunftstage II nach Binz auf Rügen wurde unter den Studierenden des Instituts eine Umfrage durchgeführt.

Die Studierenden wurden gebeten, die Aktivitäten am Institut, welche von studentischer Seite aus organisiert wurden, qualitativ zu bewerten. Die Bewertungsskala umfasste vier Qualitätsstufen *sehr gut*, *gut*, *na ja* bis *schlecht*. Zwei weitere Kategorien waren *KW* (Kann wegfallen) und *Unbearbeitet*. (Letzteres betraf Aktivitäten, welche auf der letzten Fachschaftsfahrt angeregt worden waren, jedoch noch nicht in die Realität umgesetzt werden konnten.)

Die Ist-Analyse umfasste fünf große Komplexe:

Als erster Komplex wurde die **interne und externe Kommunikation** untersucht. Das *Weblog* und die *Website* wurden hervorragend eingestuft, unterschiedliche Meinungen gab es jedoch zur *Mailingliste* der Fachschaft, dem *Forum* und den Aushängen. Lösungsvorschläge hierfür wurden im Konzept der Zukunftstage II gefunden.

Der zweite Komplex beschäftigte sich mit den **Aktivitäten für Studienanfänger**. Von allen Aktivitäten wurde das *Erstsemesterfrühstück* als die gelungenste eingestuft, allerdings gaben auch hier nur sehr wenige die Wertung *sehr gut*. Auch die *Uniführung* sollte man in dem gewohnten Rahmen weiterführen. Das *Studentische Tutorium* wird zwar mehrheitlich als wichtig und sinnvoll eingestuft, allerdings sind dringend Verbesserungen und Veränderungen im Konzept nötig. Das *Mentoring-Programm* in der derzeitigen Form wurde als schlecht bewertet. Besonders strebten die Meinungen zur *Schülerinformationswoche* auseinander. Hier reichten die Wertungen von *sehr gut* bis *KW*. Für die Schülerinformationswoche scheint ein neues, klareres Konzept mit der stärkeren Einbeziehung der Studierendenschaft sehr angebracht.

Der dritte Komplex betraf die Arbeit mit jetzigen **Magisterabsolventen** und den Absolventen des Instituts (*Alumni*). Letztere erhielten nur eine sehr durchschnittliche Bewertung – was aufgrund der eher geringen Aktivitäten in diesem Bereich letztlich noch als zu positiv angesehen werden muss (zumal die eigentliche Zielgruppe „Alumni“ nicht in die Befragung einbezogen war). Das Konzept *Magisterabschlussfeier* konnte noch nicht umgesetzt werden und erhielt entsprechend eine durchweg

negative Einordnung. Ebenfalls als nicht zureichend wurde der Aspekt der Betreuung von Magisterarbeiten eingeschätzt.

Der vierte Komplex bezog sich auf die Aktivitäten **der Studierenden für ihre Kommilitonen**. Das neu eingeführte *SKIB* (Studentisches Kolloquium) hat hervorragende Beurteilungen bekommen. Die *Hausarbeiten online* liegen dagegen schon eher im Mittelfeld. Die *Arbeitskreise* wurden teilweise sogar als schlecht eingestuft. Für das *studentische Kino* fand sich keine einheitliche Wertung.

Als letzter Komplex wurden die **Feiern der Fachschaft** beurteilt. Als klarer Favorit sticht das Sommerfest heraus, jedoch wurden alle Feiern durchschnittlich als sehr gut bewertet.

Brainstorming und Arbeitsteilung

Die Ist-Analyse sowie ein umfassendes, mehrstündiges *Brainstorming* bildeten die Grundlage für unsere weiteren Diskussionen in Binz. Um eine effektive Arbeit zu gewährleisten wurden folgende Arbeitsgruppen entsprechend der Diskussionsschwerpunkte gebildet:

- (1) *institutsinterne Angelegenheiten*
- (2) *Inhalte und Publikationen*
- (3) *externe Öffentlichkeitsarbeit.*

II. Arbeitsgruppe 1: IB- interne Angelegenheiten

Ansprechpartner:

- Julia Goltz
- Marina Kadler
- Katharina Lachmann
- Sten Leißner

In unserer Gruppe hatten wir die Aufgabe, die internen Entwicklungen des IB unter den folgenden Gesichtspunkten zu untersuchen:

Was ist nützlich?, Was ist unbrauchbar?, Was sollte verbessert werden?, Wie kann man es verbessern?, Welche neuen Ideen gibt es?

Natürlich sollte in all unseren Überlegungen die Öffentlichkeitsarbeit nicht vergessen werden.

Konkret haben wir uns mit folgenden Punkten auseinandergesetzt:

Protokollauswertung

Wichtig war es unserer Gruppe zunächst, die alten Protokolle auszuwerten. Dieses ist insofern besonders relevant, da im letzten Jahr, besonders während der Streikwochen, viele Arbeitsgruppen bzw. Arbeitsthemen entstanden sind, die niemand mehr überblicken, geschweige denn bearbeiten kann.

Als Ergebnis für die Gestaltung zukünftiger Fachschaftssitzungen haben wir folgendes festgestellt:

1. Die TOPs, die in den Fachschaftssitzungen besprochen werden sollen, sollten ein bis zwei Tage vor der Sitzung endgültig feststehen, um so eine effektive Diskussion zu ermöglichen.
2. Es soll für jede Sitzung ein „Moderator“ bestimmt werden, der ausufernde Diskussionen abbricht und die Tagesordnung ein wenig im Auge behält.
3. Zum Schluss sollte hier noch angemerkt werden, dass besonders die Aufgabenverteilung in der Fachschaftsinitiative neu überdacht werden sollte. Es wäre wünschenswert, dass jeder mehrere kleine Aufgaben hat, für die er sich auch wirklich verantwortlich fühlt.
4. Es sollte darauf geachtet werden, dass es in den Zuständigkeitsbereichen keine Überschneidungen gibt, diese führen nur zu Verwirrung und ungenauer Arbeitsweise.

Veranstaltungsplanung

Zunächst war uns unter diesem Punkt wichtig, in Zukunft eine Art *Veranstaltungskalender* anzufertigen. Dieser soll dann, jedes Semester neu aktualisiert, einerseits auf der Webseite (ist schon im Aufbau) sowie als *Printversion* erscheinen. Die Printversion ist als Flyer angedacht, der dann im Institut aber auch in anderen Einrichtungen wie der UB, der Staatsbibliothek, der ZLB oder auch in anderen Instituten/ Fakultäten ausgelegt wird. Dies fördert natürlich auch die Außenwirkung des Instituts. Zusätzlich sollen auch Poster mit dem aktuellen Veranstaltungsplan gedruckt und ausgehängt werden. Der Veranstaltungsplan soll auf der Webseite des IB anders dargestellt und benannt werden, momentan erachten wir ihn als zu unauffällig.

Den Komplex Studentenbetreuung haben wir nur unter den Gesichtspunkten der Schülerinformationswoche und der Erstsemestlerbetreuung betrachtet. Für die Schülerinformationswoche ist es wichtig, dass die Angebote des Instituts nicht nur im

Flyer der HU mit aufgeführt werden, sondern es sollte auch unbedingt einen Stand mit Informationsmaterialien bzw. Ansprechpartnern im Foyer der HU postiert werden. Für die Erstsemestlerbetreuung haben sich drei Veränderungsvorschläge herauskristallisiert:

So sollte die Informationsbroschüre für Studienanfänger auf jeden Fall erneuert und überarbeitet werden. Nicht nur der Inhalt, sondern auch das Layout sollten neu überdacht werden. Einige Vorschläge sind anschließend an die sechs Komplexe der Arbeitsgruppe 2 *Inhalte und Publikationen* zu finden. Ganz wichtig ist auch die Möglichkeit, den Studienanfängern schon mit ihrer Immatrikulationsbestätigung einen ersten Willkommensgruß von der Fachschaftsinitiative zu schicken. Dies sollte unbedingt durchgesetzt werden.

Das **Erstsemesterfrühstück** stellt für uns ein großes Problem dar. Bis jetzt wurde es oft von „älteren Jahrgängen“ genutzt. Es sollte unserer Meinung nach aber eben für die Erstsemestler bestimmt sein. Diese sollen hier Ansprechpartner treffen und sich miteinander bekannt machen können. Außerdem ist dieses Frühstück eine erste Chance, den Erstsemestlern unsere unterschiedlichen Programme vorstellen zu können und soll ihnen so ermöglichen, konkret erste Fragen und Probleme anzusprechen. Den „feierlichen“ Semesterbeginn wollen wir natürlich den älteren Semestern nicht wegnehmen. Hierfür wird ein Ausgleich geschaffen (siehe Punkt Mentoring).

Auch die **Lange Nacht der Wissenschaften** wurde in unsere Überlegungen kurz mit einbezogen. Wichtig erschien uns hier, dass wir unbedingt im Hauptgebäude vertreten sein sollten, beispielsweise mit unserer Kinderbetreuung. Dies fördert auch eine gewisse Aufmerksamkeit auf das Institut. Außerdem war uns wichtig, dass in Zukunft eher weniger Projekte (maximal drei bis vier) vorgestellt werden sollten, welche dafür entsprechend umfangreicher aufgearbeitet werden sollen, z.B. die verschiedenen Projektseminare.

Das Studentische Tutorium

Nach langer Diskussion haben wir folgenden Vorschlag: Das Studentische Tutorium sollte in Zukunft nur noch alle zwei Semester (immer im Wintersemester) stattfinden, denn nach den Erfahrungen der letzten Semester kommen im Sommersemester zu wenige Studenten. Ziel sollte es sein, Grundlagen zu vermitteln, nach eingehender Besprechung zu Beginn des Semesters können einzelne angebotene Themen noch modifiziert werden. Wichtig ist, dass schon vor Semesterbeginn klar feststeht, zu welchem Termin das Tutorium stattfinden soll. So kann es im kommentierten Vorlesungsverzeichnis mit aufgeführt werden. Zu beachten ist hierbei, dass sich die Veranstaltung nicht mit wichtigen Kursen überschneidet.

Das Studentische Kolloquium SKIB/ Das Berliner Bibliothekswissenschaftliche Kolloquium BBK

Uns erschien es als wichtig, für diese beiden Veranstaltungen in Zukunft eine konkrete Zielgruppenvorstellung zu erarbeiten und dahingehend auch die Werbung zu gestalten.

Für das *SKIB* sollte eventuell ein übergreifender Themenkomplex für das ganze Semester gewählt werden. Zielgruppe sollen vor allem Studenten sein. In Zukunft sollten verstärkt auch Studenten von anderen Instituten bzw. den Fachhochschulen angeschrieben und direkt eingeladen werden. An dieser Stelle sei auf die Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3 *Externe Öffentlichkeitsarbeit* hingewiesen.

Interessante Gäste für Vorträge wären – neben den Studenten selbst - Vertreter des Arbeitsamtes, verschiedener Vereine, Berufsverbände oder z.B. Recherchefirmen. Das Vorstellen verschiedener Arbeitsperspektiven für Absolventen des IB wäre wünschenswert. Mit diesen Möglichkeiten könnten wir auch unsere zukünftigen

Arbeitgeber ansprechen bzw. auf uns aufmerksam machen. Die Zeit der einzelnen Veranstaltung sollte in Zukunft auf eine Stunde Referat begrenzt werden, um genügend Zeit für die Diskussion zu garantieren.

Für das *BBK*, ebenso wie für das *SKIB*, gilt: Es sollten unbedingt mehr Gäste von außen eingeladen werden. Das steigert den Bekanntheitsgrad und zieht u.U. ein größeres Spektrum an Interessenten an. Vor allem könnte man in diversen Mailinglisten, mit Handzetteln etc. mehr Werbung machen.

Als Werbung sollte man für beide Veranstaltungen ein einheitliches Plakat entwerfen, das zu Beginn eines jeden Semesters u. a. im Hauptgebäude aufgehängt werden könnte. Dazu muss natürlich in Zukunft zu Beginn des Semesters das Programm definitiv stehen. Auch sollten die Dozenten in den Lehrveranstaltungen mehr auf die einzelnen Themen der Veranstaltungen hinweisen (siehe auch *Wünsche an unsere Dozenten*).

Das Mentoring- Programm

Nach zwei Semestern mit etwas mehr praktischer Erfahrung sind wir zu dem Schluss gekommen, dass der *Mentoring- Abend* überflüssig ist. Ein wöchentliches Treffen, auf dem Probleme in ungezwungenem Beisammensein besprochen werden sollen/ können, ist nicht effektiv und wird auch nicht genutzt. Allerdings sollte das Konzept an sich auch nicht einfach wegfallen. Wir haben uns überlegt, dass wir zu Beginn des Semesters eine Willkommens-/ bzw. Semesteranfangsparty geben sollten.

Dieser Abend sollte nicht aus der Kasse der Fachschaft bezahlt werden, sondern im Idealfall sollte jeder Gast eine Kleinigkeit mitbringen, seien es Speisen oder Getränke. Wir hielten den Donnerstag der zweiten Semesterwoche für die Feier sehr geeignet, denn hier haben die Erstsemestler schon einige Kurse besucht und daher sicherlich viele Fragen.

Wandzeitung

Für die Wandzeitung haben wir zwei Ideen.

(1.) Die Wandzeitung sollte mit einer Überschrift gekennzeichnet werden die auf das Institut für Bibliothekswissenschaft hinweist. So können z. B. Besucher des PC-Pools angesprochen werden.

(2.) Weiterhin erscheint es wichtig, die Wandzeitung zu teilen: So sollen auf der einen Seite weiterhin Zeitungsartikel etc. ausgestellt werden, die andere Seite sollte genutzt werden, um alle Infozettel der Sekretärinnen (z.B. ausgefallene Veranstaltungen, Kurse etc.) an einem Punkt zu lokalisieren.

Außerdem schlagen wir vor die aktuell bestehende Fachschaftswand (die Korkwand) in ein schwarzes Brett umzuwandeln, da im Gebäude keinerlei Möglichkeit besteht private Aushänge sichtbar zu machen.

Interne Rückkopplung

Der institutsinternen Rückkopplung zwischen den Studierenden soll in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden. Wir haben uns überlegt, einen Fragebogen zu konzipieren, der ähnlich wie die Evaluation am Ende des Semesters in den Lehrveranstaltungen herumgegeben werden könnte. Hierin sollte der einzelne Student auf die bestehenden Projekte/ Angebote angesprochen werden, zudem sollte um Verbesserungsvorschläge gebeten werden. Auf diese Weise könnten die Veranstaltungen auch besser unter den Studenten bekannt gemacht werden.

Kulturprogramm

Um unser Institut bekannter zu machen und ihm ein nach außen positiv wirkendes Auftreten zu geben, könnte man in Zukunft kleinere Kulturprogramme oder Ausstellungen fördern. So könnte z. B. Herr Heidtmann seine Bilder und

Buchskulpturen bei uns im Institut bzw. im Foyer der HU ausstellen. Auch die Dias zu deutschen Bibliotheken von Herrn Plassmann oder das schon vor einiger Zeit angedachte Fotoprojekt einiger Studenten könnten einen Platz bei uns finden.

Alumni

In Zukunft sollten wir jedes Jahr einmal unsere *Alumnis* zu einem Treffen einladen. Alle drei Jahre könnte das Treffen dann auf dem Bibliothekskongress in Leipzig stattfinden.

Dazu benötigen wir eine Einladung, die vom geschäftsführenden Direktor des IBs unterzeichnet wird. Es sollte noch ein Zeitraum festgelegt werden, an dem das Fest jedes Jahr stattfinden könnte. Für günstig erachten wir einen Termin am Wochenende, da so auch Personen anreisen können, die von weiter her kommen oder in der Woche arbeiten müssen.

Auch sollte man sich Gedanken um die Unterbringung machen – man könnte im Gästehaus der HU anfragen. Um den längerfristigen Kontakt zu den Absolventen zu gewährleisten, könnte auf der Homepage ein Formular für die Kontaktdaten eingerichtet werden.

Interessant wäre eine Art Vortragsreihe, bei der die Absolventen erzählen, welchen Berufsweg sie nach dem Studium eingeschlagen haben.

Studium Generale

Unser Institut sollte in Zukunft in jedem Fall im Programm *Studium Generale* der Humboldt-Universität aufgeführt werden. Dazu muss abgesprochen werden, welche Kurse für andere Fachbereiche von Nutzen sein könnten. Interessant wären Kurse zur Recherche, zu Bibliographien, zu BWL oder Recht, wünschenswert ist die Realisierung zum Sommersemester 2005.

Corporate Identity

Hier wurden nur kurz schon bestehende Ideen ausgewertet und modifiziert. Im nächsten Semester sollte auf jeden Fall noch ein Slogan für die Fachschaft des Instituts entwickelt werden.

Eine Basisidee für ein Fachschafts-Logo wurde auf den Zukunftstagen entwickelt.

III. Arbeitsgruppe 2: Inhalte und Publikationen

Ansprechpartner:

- **Ben Kaden**
- **Maxi Kindling**
- **Andrea Oelgarten**
- **Manuela Schulz**

Präsent sein, stärker als bisher von der Umwelt wahrgenommen werden – ein Ziel, das wir im kommenden Semester besonders erreichen wollen. Die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit ist deshalb ein wichtiger und angesichts der momentanen Situation des Institutes ein sehr notwendiger Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Aktivitäten und Entwicklungen am Institut.

Wie eine entsprechende Darstellung in verschiedenen Medien, wie z.B. Publikationen der Humboldt-Universität oder Publikationen aus dem BID-Bereich, aussehen könnte wird in den folgenden Abschnitten dargestellt.

Dabei ist es generell wichtig, so professionell als möglich aufzutreten und durch eine gute Organisation qualitativ hochwertige Beiträge anzubieten. Um dies zu erreichen, muss unbedingt eine klare interne Organisationsstruktur entworfen werden, damit eine sichere und kompetente Verteilung von Einzelaufgaben vorgenommen werden kann. Die in den vergangenen Semestern gegebene überstarke Konzentration vieler Aufgaben auf wenige Einzelpersonen ist langfristig nicht durchzuhalten.

Medienpräsenz in HU-Medien

Besonderes Augenmerk gilt dabei der Zeitschrift *Humboldt Spektrum*, der Zeitung *Humboldt* und dem *HU-Newsletter*. In unseren Augen sind Publikationen/Meldungen unseres Institutes in diesen Medien für eine Steigerung der Wahrnehmung im Kontext „Humboldt Universität“ wichtig.

Dabei gilt es zunächst eine Verfahrensliste für die Veröffentlichung in diesen Medien sowie eine Liste wichtiger Ansprechpartner anzulegen und persönlichen Kontakt zur HU- Pressestelle aufzunehmen. Die Liste der Ansprechpartner kann und soll selbstverständlich auch andere Medien erfassen.

Relevante und ausgewählte Aufsätze, Artikel oder Berichte sollen entsprechend regelmäßig angeboten werden.

Erste Texte können aus dem Umfeld BBK, SKIB und dem Buchprojekt „Von der Idee zum Buch“ sowie andere Projektseminaren stammen.

Weiterhin sollten die am IB stattfindenden Veranstaltungen (z.B. die Tagung der Gesellschaft für Wissenschaftsforschung) z. B. mittels Erscheinen im *HU- Newsletter* und fachspezifischen Mailinglisten publik gemacht werden (siehe auch Arbeitsgruppe 3 *Externe Öffentlichkeitsarbeit*). Alle Informationen sollten kurz aufbereitet werden und somit eine einheitliche Form haben: Veranstalter, Titel der Veranstaltung, Ort, Datum, Abstract zur Veranstaltung...

Für die Konzeptentwicklung und Koordination der jeweiligen Publikationen muss mindestens ein Mitglied der Studierendenschaft – möglichst in Kooperation mit einem Vertreter der wissenschaftlichen Institutsmitarbeiter - benannt werden.

Koordination der internen Medienproduktion/Produktion von medientauglichem Material (mit der Ergänzung: die Homepage des IB bzw. der Arbeitskreis *Webredaktion*)

Die interne Medienproduktion umfasst für uns zunächst die Materialien, die innerhalb studentischer Tätigkeiten entstehen, wie zum Beispiel das bereits vorhandene Filmmaterial, Fotos von diversen Veranstaltungen, großer Bereiche der Website des IB, Informationsbroschüren und den geplanten *IB- Newsletter*.

Unser Anspruch ist es, ein umfassendes, gut strukturiertes und kompetentes Informationsangebot zu aktuellen Geschehnisse und Gegebenheiten am bzw. rund um das IB anzubieten.

Daher soll die Website entsprechend in noch größerem Ausmaß als bisher mit Bildmaterialien, Berichten, ggf. auch mit Videomaterial versorgt werden.

In diesem Zusammenhang muss sich die kürzlich gegründete Webredaktion das Optimierungs- und Ausbaupotential analysieren und entsprechende Konzepte finden. Unter anderem soll das *Weblog* neu strukturiert sowie der *Kalender* umbenannt und effektiver gemacht werden. Auf der Sommersitzung der Webredaktion am Montag, den 02.08.04, wurden erste Planungen vorgenommen. Zur Mitarbeit an der Redaktion wird sehr eingeladen.

Eine Informationsbroschüre zum Institut soll – analog zu einem Präsentationsbereich im Internet - angefertigt werden. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit dient der verstärkten und überdies „handlichen“ Präsentation von Informationen zum Studien- und Forschungsangebot des Instituts für Bibliothekswissenschaft (siehe auch die Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3 *Externe Öffentlichkeitsarbeit*).

Die Mailingliste *bibliothekswissenschaft@web.de* soll verändert bzw. durch einen ***IB-Newsletter*** ersetzt werden. Wir stellen uns vor, den Newsletter monatlich (zur Diskussion stehen auch 14- tägig bzw. alle drei Wochen – dies ist abhängig von den Inhalten bzw. dem inhaltlichen Spektrum) an Interessierte zu verschicken.

Der Dienst soll auch IB-extern, zum Beispiel zur Pflege der Beziehungen mit den Alumni, zur Verfügung stehen.

Er könnte in folgende drei Rubriken gegliedert sein: *Aktuelles* (Auswertung der Website = *Weblog, Aktuelles*), *Rezensionen* (Berichte, Zusammenstellen von Inhalten), *Terminsache* (Information über anstehende Veranstaltungen).

Für den Komplex **interne Medienproduktion** sollte ebenfalls mindestens ein Studierender als Hauptansprechpartner bzw. für die Koordination zuständig sein. Eine generelle Verflechtung mit der Webredaktion scheint angebracht.

Verwertung von am Institut erzeugten Materialien

Die innerhalb des Studiums erzeugten Texte bzw. Arbeiten der Studierenden am IB sollen nachhaltiger verwertet werden.

Neben der Sichtbarmachung nach Außen soll dadurch eine Erweiterung des fachlichen Spektrums sowie die Erhöhung der Kreativität des Einzelnen erreicht werden.

Auch gehen wir von einer Steigerung der Grundmotivation/des Engagements dadurch, dass die Studierenden ihre Arbeiten nicht nur „für die Schublade“ sondern in Hinblick auf breitere Nachnutzung anfertigen, aus.

Eine „**Abstract-Sammlung**“ zu verschiedensten Arbeiten steht dabei im Vordergrund. Entgegen zur Hausarbeitensammlung im Webangebot des Instituts, die ausgewählte Arbeiten im Volltext enthält, sollen diese Abstracts zu möglichst allen Hausarbeiten, Praktikumsberichten, eventuell auch zu Vorträgen im SKIB etc. angefertigt und gesammelt werden, um einen allgemeinen Überblick über die

fachliche Arbeit der Studierenden zu gewinnen. Inwieweit die Anfertigung freiwillig oder obligatorisch sein sollte, ist noch zu klären. Unserer Meinung nach ist hier in jedem Fall eine aktive Zusammenarbeit mit den Dozenten anstrebenswert. So ist es an ihnen, gegebenenfalls diese Abstracts als obligatorischen Grundbestandteil von Hausarbeiten und Praktikumsberichten einzufordern.

Dieser Ansatz scheint uns in zwei Punkten gewinnbringend: einerseits trägt er zur Vertiefung der Fachkompetenz der angehenden „Information Professionals“ bei (Anfertigen von Kurzreferaten), andererseits könnte man anhand einer Auswertung einen Überblick über thematische Schwerpunkte und Interessen der Studierenden am IB ableiten.

Die Abstract-Sammlung muss entsprechend klassifiziert werden (denkbar wäre z.B. eine „Hausarbeitenchronik“) und möglichst in einer Datenbank erfasst werden. Die Erstellung eines solchen Konzeptes könnte selbst Thema eines in den Seminarbetrieb eingebetteten Projektes sein.

Weitere am IB erzeugte und nachhaltig nutzbare Materialien wären z.B. – im Anschluss an das von Prof. Hacker im WS 2003/04 durchgeführte Seminars - **Rezensionen** von den BID-Bereich betreffenden Monographien, Aufsätzen, Kapitel aus Lehrbüchern etc.. Hier könnte das IB das fachliche Interesse seiner Studierenden nutzen, um sich als „Informationsdienstleister“ in diesem Bereich zu etablieren. Die Studierenden könnten wiederum einen Kompetenzgewinn verzeichnen. Ein Konzept ist auch hierzu noch auszuarbeiten.

Auch die Lexikon-Artikel, die im Rahmen der Seminare von Prof. Heidtmann entstanden sind, könnten für die Darstellung auf den Online-Seiten des IB aufbereitet und als „ePublikation“ zusammengestellt werden. Hier ist eine Zusammenarbeit mit der wikipedia denkbar.

Generell könnten die Inhalte der verschiedensten erzeugten Materialien auch studienbegleitend, z.B. für Online-Studienführer, verwendet werden.

Anlegen eines Pressespiegels mit relevanten Berichten aus dem und über das IB

Wir schlagen vor einen öffentlich sichtbaren Pressespiegel anzulegen, der relevante Berichte aus dem und über das IB bzw. gegebenenfalls von Angehörigen des IB verzeichnet.

Vorhandene Berichte und Informationen zu anstehenden Publikationen sollen zukünftig auch in dem *Newsletter* des IB integriert werden.

Fachzeitschriften/externe Medien

Als eine sehr wichtige Aufgabe innerhalb des Themenbereiches Öffentlichkeitsarbeit erschien uns die Konzentration auf externe Zeitschriften.

Publizieren könnten Studierende im Hauptstudium des Instituts zum Beispiel mehr als bisher um- und überarbeitete Semesterarbeiten in Form von Artikeln oder Aufsätzen. Hierbei ist sicherlich die Mithilfe der betreuenden Dozenten notwendig.

Kongress- und Tagungsberichte sowie Beiträge über Projekte am Institut könnten ebenfalls von Studierenden in Artikeln thematisiert und in Fachzeitschriften publiziert werden. Wünschenswert wäre zudem ein größeres Engagement der Studierenden in Mailinglisten wie *inetbib*.

Das langfristige Ziel ist dabei, eine mehr oder weniger kontinuierliche Medienpräsenz

des Instituts und seiner Arbeit zu erreichen und externe Aufmerksamkeit stärker als bisher zu bündeln. Das IB sollte sich als ein prägender Akteur in der deutschen BID-Landschaft etablieren. Dass bei potentiellen Publikationsbeiträgen sowohl fachlich wie auch formal gängige Qualitätsstandards eingehalten werden und auf hohem Niveau gearbeitet wird, ist selbstverständlich.

Ideen für Projektseminare und Dokumentation der Seminararbeit

Grundsätzlich könnte es das Ziel eines jeden Hauptseminars (im Grundstudium Proseminare oder Übungen wie „Buchidee“) sein, einen Bericht oder eine Zusammenfassung für die Webseite des Instituts zu erstellen, im Idealfall auch für die Veröffentlichung in anderen Medien.

Als konkrete Themen für mögliche Projektseminare seien exemplarisch angeführt:

- die Entwicklung von Kriterien zur Evaluation der Nutzbarkeit von Informationseinrichtungen(deutschlandweit)
- das Erarbeiten und Verfassen von Berufsbildern des BID-Bereiches für das Arbeitsamt.

Erforderlich hierfür wären die Sichtung der vorhandenen Materialien des Berufsspektrums und deren Aufbereitung. Mithilfe einer Vorlage des Arbeitsamtes können u.a. die Wirkungsräume von Absolventen des IB definiert werden.

- Sehr sinnvoll scheinen uns Seminare, die der Vorbereitung, der Themenfindung und (auch langfristigen) Hinführung zur Magisterarbeit dienen können (Synergie der Arbeit von Studenten des Hauptstudiums und der Forschung von Dozenten). Hierfür eignet sich im Prinzip jede fachlich relevante Fragestellung die auf wissenschaftlichem Niveau bearbeitet werden kann. Die Studierenden des IB sind hier ausdrücklich zum Engagement aufgerufen. Gerade im fortgeschrittenen Hauptstudium, bzw. der Vorbereitungsphase der Magisterarbeit kann ein Großteil der fachlichen Be- und Erarbeitung sowie Vermittlung von Inhalten zu einer Themenstellung durch die Studierenden selbst erfolgen. Der jeweilige Dozent würde als Moderator/Koordinator fungieren und die Rahmenbedingungen absichern.

Die Erstsemesterbroschüre

Nach einer Diskussion mit den beiden für den Bereich „Erstsemesterbetreuung“ zuständigen Studentinnen (Julia Goltz, Katharina Lachmann) haben wir über die Inhalte der Broschüre für Studienanfänger diskutiert. Schließlich sollen folgende Aspekte festgehalten werden:

- Die Broschüre wird formal (Layout, Struktur) überarbeitet werden bzw. bezüglich Layout und Struktur dem geplanten *Newsletter* angeglichen.
- Sowohl *SKIB* als auch *BBK* sollen verstärkt hervorgehoben werden, wenn möglich inkl. der Termine der Veranstaltungen - in jedem Fall mit einem Hinweis auf Informationsmöglichkeiten zu Terminen und einzelnen Veranstaltungen (konkret: Verweis auf die entsprechenden Seiten der Webseite).
- Das *studentische Tutorium* soll mit dem Fokus auf das Angebot der Vermittlung von Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens angekündigt werden.

- Ein Hinweis auf den Aspekt „Selbstgestaltung des Studiums“ und Eigenverantwortlichkeit in Bezug auf die Gestaltung des Studiums an der Universität muss enthalten sein.
- Hinweise auf die am IB bestehenden Informationsmöglichkeiten wie Ansprechpartner der Fachschaft, Aushänge, Webseite (in Kooperation mit Webredaktion) müssen in die Broschüre aufgenommen werden.
- „Wir brauchen euch!“ → Ein expliziter Aufruf zur Mitarbeit in den studentischen Projekten wird eingebunden.

IV. Arbeitsgruppe 3: Externe Öffentlichkeitsarbeit

Ansprechpartner:

- **Elke Greifeneder**
- **Andrea Kauffmann**
- **Diana Marten**)

Für die externe Öffentlichkeitsarbeit sind drei zeitliche Ebenen in Betracht zu ziehen: (1) die derzeitigen Aktivitäten, (2) die mittelfristige Entwicklung und (3) die langfristigen Ziele.

Langfristiges Ziel sollte es sein, das IB zu einem *Kompetenzzentrum für die strategische Entwicklung des deutschen Informationsversorgungssystems* zu entwickeln.

Nachdem in der letzten Zeit viele verschiedene Projekte im IB angestoßen wurden, scheint uns in Anbetracht der begrenzten Kapazitäten des IB wichtig zu sein, uns in der näheren Zukunft auf einige wenige Schwerpunkte zu konzentrieren. Es müssen verstärkt Prioritäten gesetzt werden und die aktuellen Aktivitäten sollten weniger am Machbaren sondern immer am langfristig Sinnvollen ausgerichtet werden.

Der Schwerpunkt der aktuellen externen Öffentlichkeitsarbeit sollte sein, die Dinge, die bereits am IB existieren, weiter zu entwickeln und besser nach außen zu präsentieren.

Hierzu zählt in jedem Fall eine verstärkte Präsenz auf Kongressen bzw. Tagungen, die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Verbänden und zukünftigen Arbeitgebern sowie ein regeres Publikationsverhalten.

Ausgebaut werden sollten die Aktivitäten, die am IB schon recht gut laufen, um daraus exzellente Veranstaltungen zu entwickeln. Hierzu gehört in erster Linie das BBK.

Kongresse/ Tagungen:

Um die Position des IB zu stärken, ist es nötig, verstärkte Präsenz auf Tagungen und Kongressen zu zeigen.

Hierbei können aus unserer Sicht auch die Studierenden des IB einen Beitrag leisten, indem sie Kontakte innerhalb der Bibliotheks- und Informationsszene knüpfen und selbst interessante Ergebnisse von Projektseminaren vorstellen. Beispielsweise soll das Buchprojekt des Sommersemesters 2004 unter der Leitung von Frau Hauke im Frühjahr 2005 auf dem Bibliothekartag und evtl. im August 2005 auch auf der IFLA in Oslo vorgestellt werden.

Das IB muss aus unserer Sicht auf wesentlichen Veranstaltungen wie dem Bibliothekartag mit einem Informationsstand vertreten sein, der das gesamte IB präsentiert. Hierbei sollten die positiven Dinge sowohl des Fernstudiums als auch des Direktstudiums vereint dargestellt werden.

Die Vorteile des Direktstudiums liegen momentan (noch) nicht in innovativen Studienordnungen, sondern in den Aktivitäten und Projekten der Studierenden in Zusammenarbeit mit den Dozenten innerhalb und außerhalb von Seminaren. Die Möglichkeit dazu – die in dieser Form wohl nur in einem Direktstudium umsetzbar ist – sollte in Präsentationen des IB mit berücksichtigt und hervorgehoben werden.

Als Reaktion auf die unzureichende Darstellung des IB und zum Teil auch der anderen Ausbildungseinrichtungen sowie der *KIBA* (Konferenz der Informatorischen und Bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen) auf dem letzten Bibliothekartag,

haben wir den Vorschlag, für zukünftige Bibliothekartage etc. ein „Ausbildungszentrum“ als großen gemeinsamen Stand der Ausbildungseinrichtungen einzurichten. Zentrum sollte ein Internetcafé - mit Sitzmöglichkeiten! - sein, um auch die Kontakte zwischen den Studierenden und Lehrenden der jeweiligen Einrichtungen untereinander sowie mit der „Bibliotheks- und Informationsszene“ zu erleichtern. Hier sollte es Kaffee und Kuchen geben (z. B. CD-ROM-Waffeln als Überraschung). Um das Internetcafé herum sollten die Stände der einzelnen Ausbildungseinrichtungen platziert werden, an denen die jeweiligen Kernpunkte der Ausbildungsgänge dargestellt werden. Wir möchten uns bewusst nicht in Konkurrenz begeben, sondern streben vielmehr eine Intensivierung der Zusammenarbeit an.

Für das IB selbst sollte ein Informationsstand entwickelt werden, der zu allen Anlässen immer wieder verwendet werden kann.

Grundbestand des Infostandes sollte sein:

- Plakate zur Darstellung der Studiengänge
- Plakate oder PC-Präsentationen zu Projekten
- Flyer mit folgenden Inhalten (kurze Selbstdarstellung des Instituts/ Abschlussmöglichkeiten/ Studiengänge am IB/ Qualifikationen der Absolventen)

Die Finanzierungsmöglichkeiten für das Drucken der Flyer sind abzuklären: Evtl. Multimedia-Zentrum oder die Druckerei der Humboldt-Universität? Auf jeden Fall wird eine mehrsprachige Darstellung gewünscht - wenigstens in Deutsch und Englisch. Entsprechende Inhalte sollten teilweise auch in der Internetpräsenz des IB abgebildet werden. Hier sollte der Informationsbereich zum Institut dahingehend ausgebaut werden, dass der Hinweis auf die Webpräsenz des IBs in den Materialien tatsächlich auch einen Mehrwert an Information garantiert. In diese allgemeine Internetpräsentation soll das Fernstudium ausdrücklich einbezogen werden.

Langfristige Aktionen

Nachdem hoffentlich klar ist, dass das IB bestehen bleibt (Frühjahr 2005), sollten umfangreichere Broschüren zur Selbstdarstellung des IB gedruckt werden. Mit ersten Überlegungen und Vorarbeiten zu Konzeption und Gestaltung kann und sollte man sich sicher schon vorher beschäftigen.

Des Weiteren sollten langfristig die Informationsangebote der Bundesagentur für Arbeit auf ihren aktuellen Stand überprüft werden. Teilweise beinhalten sie Informationen, die entweder falsch oder veraltet sind. Hier ist eine Bestandsaufnahme und Kooperation anzustreben.

Gegebenenfalls könnten entsprechend überarbeitete Materialien vom Arbeitsamt gedruckt und deutschlandweit als Informationsmaterial versendet werden.

Ebenfalls langfristig gesehen ist auch das europäische Zertifizierungsprojekt „CERTIDoc“ für unseren Studiengang von Interesse. Sobald der weitere Fortbestand des Instituts gesichert sowie die neue Studienordnung verabschiedet ist, sollte sich das Institut um eine europäische Zertifizierung der Studiengänge bemühen.

Aktivitäten und Veranstaltungen publik machen:

In Zukunft sollten die Veranstaltungen des IB frühzeitiger und übergreifend publik gemacht werden.

Für die Koordination der Werbung soll in Zukunft die *Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit* der Fachschaftsinitiative zuständig sein.

In enger Kooperation mit der AG Öffentlichkeitsarbeit wird ein kleines, noch zu bildendes Team dafür zuständig sein, die Veranstaltungen des IB in den diversen fachbezogenen Weblogs, Mailinglisten und Printmedien (z. B. dem Bibliothekskalender) zu veröffentlichen sowie an die Pressestelle der HU weiterzuleiten.¹ Für die Maßnahmen zur Veröffentlichung von Veranstaltungshinweisen und Auswertungen wird eine enge Zusammenarbeit mit allen Dozenten, insbesondere aber mit den Koordinatoren des BBK, Herrn Heinz und Herrn Umstätter, angestrebt.

Zum Thema Außenwirkung des IB kann man feststellen, dass es dringend notwendig ist, in der Fachwelt wieder positiv aufzufallen.

Seit der drohenden Schließung hat das IB sehr viel Unterstützung von außen erhalten. Aber nach den vielen negativen (Abwicklungs-)Meldungen, muss die Öffentlichkeit so schnell wie möglich über den aktuellen Stand der Entwicklung informiert werden - und die Negativbilder müssen durch positive Nachrichten ersetzt werden!

Preisverleihungen

Eine weitere Möglichkeit, im positiven Sinn an die Öffentlichkeit zu treten, sind Preisverleihungen für Abschlussarbeiten – z.B. die Initiative von BIT-online. Dabei winkt dem Absolvent nicht nur ein Preisgeld, sondern ein Vortrag seiner Arbeit vor einem interessierten Fachpublikum (zuletzt auf dem Bibliothekskongress 2004). Wir würden es deshalb begrüßen, wenn verstärkt von unserem Institut gute Arbeiten hierfür eingereicht werden würden. Dafür sollte eine Aufstellung der möglichen Ausschreibungen/Wettbewerbe erstellt werden, die auf der Homepage des IB veröffentlicht und ständig aktualisiert werden soll (mit Hinweisen auf Einsendeschluss, Art der Arbeit und weiteren Bewerbungseinschränkungen).

Kommunikation mit anderen Fakultäten und Fachhochschulen

Der Studiengang Bibliothekswissenschaft zeichnet sich durch seine Interdisziplinarität aus. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten sehen wir daher als sehr wichtig an.

Deshalb sollten ins BBK und SKIB mehr Gäste aus anderen Fachrichtungen eingeladen werden. Langfristig sind auch gemeinsame Vorlesungen mit Vertretern anderer Fakultäten und Hochschulen denkbar.

Als Hindernis einer möglichen Zusammenarbeit mit Studierenden der Fachhochschulen muss die dort oft fehlende Fachschaft angeführt werden.

Ein Kontakt ist daher eher über die Dozenten möglich. Dies erscheint uns zum Beispiel im Rahmen von gemeinsamen Exkursionen bzw. von gegenseitigen Besuchen der Ausbildungseinrichtung bei Exkursionen denkbar.

Das SOKRATES- /ERASMUS- Programm

Langfristig sollten Forschung und Lehre am Institut sehr viel stärker international ausgerichtet werden.

Da ein Auslandsstudium neben der Erwerbung von Sprachkompetenzen gerade auch auf dem Gebiet der Bibliotheks- und Informationswissenschaft wichtige Impulse geben kann, ist eine Erweiterung der Studentenaustausch-Beziehungen mit adäquaten Fakultäten anderer Länder unbedingt wünschenswert.

Eine Ausweitung der Auslandsbeziehungen in diesem Sinne sollte gemeinsam mit Frau Dr. Pannier als der SOKRATES-Beauftragten am IB, sowie weiteren

¹ Für eine weiterführende Ideensammlung für die konkreten Möglichkeiten zur Umsetzung dieser Ziele sei auf den Abschnitt „Arbeitsgruppe 2 *Inhalte und Publikationen*“ verwiesen.

Ansprechpartnern des SOKRATES- bzw. ERASMUS-Programms in Angriff genommen werden. Hier sind insbesondere Länder wie Dänemark, Finnland, England, Spanien und die USA in Betracht zu ziehen.

Unsere Wünsche an die Dozenten

Nachdem wir nun soviel geschrieben haben, was sich die Studierenden vornehmen, möchten wir noch einige kleine Bitten an unsere Dozenten formulieren:

Wir würden uns wünschen, dass unsere Dozenten zu der Verbesserung des Informationsflusses am IB ebenfalls beitragen. Denkbar wäre, dass zu Beginn von Lehrveranstaltungen „*die aktuellen zwei Minuten*“ eingeführt werden würden, in denen die Studierenden z. B. über Highlights im BBK oder über interessante Tagungen, Zeitschriftenartikel etc. informiert werden würden. Nach unseren Erfahrungen hat es auf Studierende einen großen Einfluss, wenn sie Hinweise von Dozenten erhalten. Dieses Potential sollte besser genutzt werden.

Außerdem würden wir uns wünschen, dass auch die Dozenten z. B. Tagungen, Publikationen u.ä. an die AG Öffentlichkeitsarbeit melden, an denen sie selbst mitwirken und auch kurze Abstracts zu eigenen Vorträgen (z.B. im BBK) schreiben.

Vielen Dank für die Zusammenarbeit.